Tales of Symphonia: Lyrical Requiem

Von CruxisLyrica

Die Triet-Basis

Inmitten der brennenden Mittagssonne wanderten drei einsame Gestalten gen Süden des Landes. Die Bäume beglückten das Auge immer seltener, währenddessen sich zusehends goldgelbes Gras über die sonst so felsige Landschaft erstreckte. Die ersten Vorboten der Wüste hießen ihre Gäste bereits willkommen.

„Lass uns eine Pause machen.“ Lyra schulterte ihren Rucksack ab und suchte sich ein kühles Plätzchen abseits der prallen Sonne. Sie und Genius waren noch äußerst angeschlagen von ihren Kämpfen in Iselia, sodass die Reise bislang gemächlich voran ging. Die Pausen, wie auch die Fußmärsche an sich, waren durchwegs von bedrückendem Schweigen geprägt. Zu tief saßen noch die jüngsten Ereignisse, als dass Worte darüber hätten fallen können. Obgleich das Eis langsam aber sicher brach. „Ich habe mich nicht einmal von ihr verabschieden können...“ Bedrückt strich Genius mit seinem Zeigefinger über die ausgetrocknete Erde, ohne Sinn und Absicht hinter den entstandenen Zeichen.

Abschied... Diese sogenannte Verabschiedung von der Heimat verlief überaus hektisch, und zwar gewollt hektisch. Nachdem beide aus dem Dorf verbannt wurden, kümmerte sich Phaidra provisorisch um die Wunden, bevor der Bürgermeister nach der Priesterin verlangte. Offensichtlich, um sie von den Jugendlichen fern zu halten. Von Dirk erhielten die jungen Reisenden nützliche Utensilien und letztlich schloss sich noch Noishe der Gruppe an. Alle drei brachen noch am selben Nachmittag auf, um schnellstmöglich von dem Ort voller bedrückender Erinnerungen wegzukommen.

„Hm?“

„Von Marble-san. Ich habe sie nicht mehr gesehen.“

Spürbar zog sich Lyras Magen zusammen und unbewusst hielt sie die Luft an. Bis dato hatte sie ihre vage Vermutung Genius gegenüber nicht geäußert und hatte auch nicht vor, dies in Zukunft zu ändern. Es war und blieb eine stümperhafte Annahme von ihr, also wollte sie auch niemandem unnötig Sorgen bereiten.

„Streck mal deine Hand aus.“, bat Lyra. Verwundert tat Genius wie ihm gesagt wurde und kurze Zeit drauf schimmerte eine Fassung goldgelb auf seinem Handrücken.

„Was...?“

„Für den Exphere. Als Ma... das Monster sich selbst in die Luft sprengte, verlor es diesen Exphere.“

Und wenn es wirklich jener von Marble-san ist, dann bist du der Einzige, der ihn haben darf.

„Er ist deinem ähnlich, Lyra.“ Neugierig betrachtete Genius seinen eigenen Exphere von allen Seiten. „Bloß ein wenig dunkler und nicht so klar.“
„Mhm.“ Geistesabwesend nickte das Mädchen.

Marble, Exphere, Desians... Iselia.

War dem allen wirklich ein Ende gesetzt, wenn Collet das Ritual zur Welterneuerung vollzogen hatte?

„Lyra?“

„Lass uns weiterziehen.“

Stillschweigend nickte Genius ein. Solch kurze Pausen waren überaus keine Seltenheit, doch bedrückte es den kleinen Elfen doch von Zeit zu Zeit.

„Weiter nach Triet?“, fragte er.

„Ah.“

Die Luft wurde merklich trockener und die Temperatur stieg unnatürlich rapide in die Höhe. Hin und wieder frischte ein Föhn auf und wehte Sand in die Gesichter der Reisende. Die Wüste ließ herzlich grüßen.

„Heiß.“

Schweiß bedeckte ihre Körper, brachte jedoch nicht die ersehnte Abkühlung.

„Heiß. Mir ist *heiß!*“

„**LYRA!**“ Genervt erhob Genius seine Stimme. „Denkst du, ich erfriere hier?!“

„Es ist **heiß!** Ich bin müde und kann keinen Schritt mehr gehen!“ Ach Göttin, dieses Jammerkind.

„Solange du noch quengeln kannst, kannst du auch weitergehen. Und das in **Ruhe.**“

„Hmpf.“ Widerwillig - denn Genius machte keine Anstalten, auf Lyra zu warten – setzte sie ihren Fußmarsch fort. Im Grunde dachte der Elf einzig sinnvoll. Wenn sie jetzt schon wieder eine Pause einlegen würden, schafften sie es nicht mehr rechtzeitig vor Sonnenuntergang nach Triet. Und er konnte getrost darauf verzichten, in der Wüste zu übernachten. Dann doch lieber genervt, dafür in absolut wohltuender Ruhe, die noch Stunden andauernden Wanderung fortsetzen.

Wie eigenartig, dass man sich nach mehreren Stunden an der Stille *satt gehört* hatte. Irgendwie vermisste man doch mit der Zeit eine nervende Stimme, die einen auf Trapp hielt.

Wauu!

Noishe huschte an den beiden Zweibeinern vorbei und trabte voraus. Von weitem hatte er schon Umrisse wahrgenommen und steuerte, den Schwanz vor Freude wedelnd, darauf zu. Erstaunlich, in welcher Rekordzeit der Hund nicht nur seine Bewegung stoppte, sondern in die entgegen gesetzte Richtung fliehen konnte.

„Hm...“, fragend legte Collet den Kopf schief und studierte weiter eingehend den Steckbrief, der seit kurzem die Außenwand des Gasthauses schmückte. Irgendjemand vermisste eine Person. Zumindest meinte die Auserwählte, dass es sich hierbei um ein menschliches Wesen handelte. Die Zeichnung der gesuchten Individuums – hauptsächlich färbten Braun und Rot das ‚Kunstwerk‘, um es adäquat als auch galant auszudrücken – wirkte äußerst ungenau und unprofessionell.

„Komisch. Und dennoch habe ich das Gefühl, jemanden Bekanntes zu sehen.“

„Miko-sama!“

Aus ihren Gedanken gerissen blickte Collet verwirrt hin und her. Sowohl Kratos als auch Refill drängten bereits auf die Weiterreise zu den Ruinen.

„Einen Moment noch!“

Zeit, sich eine neue Strategie einfallen zu lassen.

„Das nennt man mal eine Begrüßung.“

Locker aus der Hand ließ Lyra ihre Schwerter zurück in die Scheiden gleiten und überblickte nach dem Chaos des Kampfes das Schlachtfeld. Fast grotesk wirkten die Blutlachen im hellen Braun der Wüste. Der befleckte Sand war zu schwer, um vom aufkommenden Wind verweht zu werden. Bald jedoch würde er von den anderen Sandkörnern verdeckt sein.

„Sie suchen uns...“ Tatsache, und bei weitem auch erschreckend. Genius lief es kalt dem Rücken runter bei der Vorstellung, immer und überall auf einen Desian treffen zu können.

„So wie die sich anstellen, werden sie uns nie erwischen!“ Lyra beugte sich hinab, um sich ihren Rucksack wieder umzuschüren. Noch während ihrer Bewegung jaulte Noishe auf, auch wenn sich seine Warnung als nutzlos entpuppte.

„AHHNG!“

Lyra biss sich auf die Unterlippen, um einen weiteren Schmerzensschrei zu unterdrücken. Eine blaue Kugel aus Blitzen und Starkstrom, ein ehrenwerter Angriff von hinten, ganz wie von Desians zu erwarten, hatte das Mädchen getroffen. Zuerst lähmte es ihren Körper, um sie dann in die Bewusstlosigkeit zu zwingen.

„Heh.“ Zufrieden grinnten die Desians, zwei an der Zahl, über ihren Fang. Es hätte einfacher nicht laufen können. „Und was machen wir mit dem Zwerg?“, fragte einer der beiden und schwang vor Freude seine Peitsche.

„Nicht so schnell.“, warf Desian B ein. „Unser Befehl lautet, das Mädchen zu schnappen.“

„Ich weiß, ich weiß. War doch nur ein kleiner Spaß.“ Ein Spaß zur Einschüchterung, der perfekt funktionierte. Genius, auf einige Meter Sicherheitsabstand, rührte sich nicht vom Fleck. Vielmehr konnte er sich nicht rühren da er wusste, alleine nichts gegen die Desians ausrichten zu können.

„Und hopp.“ Ohne Umwege hievte Desian A den bewusstlosen Körper Lyras auf seine Schulter. Bevor er sich mit seinem Kollegen auf den Weg machte, warf er noch einen letzten bedeutenden Blick auf Genius. „In deinem eigenen Interesse rate ich dir, dass wir uns nicht noch einmal begegnen werden.“

„Miko-sama, es **reicht**.“

Unweigerlich zuckte Collet zusammen. Sie hatte nun eindeutig die Grenzen von Kratos' Geduld überschritten.

„A-aber der Basar, Kratos-san!“

„Collet.“ Refill hatte sich bislang geduldig im Hintergrund gehalten und ihrer Schülerin den Willen gelassen, die Stadt noch weiter in Ruhe zu erkunden. Jedoch war es nun einfach an der Zeit, den Weg fortzusetzen.

„Ah...“ Niedergeschlagen resignierte Collet. Es war ihr einfach nicht mehr möglich, noch mehr Zeit zu schinden. Bedrückt lächelte sie. „Gehen wir.“

Die Spuren der Entführer Lyras verliefen sich immer mehr im Sand. Der Föhn wurde immer stärker und kündigte einen baldigen Sandsturm an. Glücklicherweise hatten die beiden Männer jedoch ihre Destination so gut wie erreicht, sodass sie sich keine Sorgen mehr machen brauchten.

„Warte mal.“

Jener Desian, der zum Packesel verdonnert war und das bewusstlose Mädchen trug, hielt inne. Ungewöhnlich starr verharrte sein Blick nach vorne. „Wir werden verfolgt.“ „Was?“ Auch Desian Nummer zwei hielt in ähnlicher Position wie sein Kamerad inne. Einzig mit seinen Augen versuchte er einen Blick rückwärts zu erhaschen. Augenblicklich lockerte sich sein verspannter Körper. „Es ist nur der Köter. Die Wachen werden ihn schon verscheuchen.“

Ohne weitere Umwege betraten sie das Basisquartier. Die Felswände im nördlichen Teil der Wüste gaben dem Gebäude die nötige Tarnung, um unentdeckt zu bleiben.

„Verscheucht den Hund, wenn er der Basis zu nahe kommen sollte.“

„Jawohl, Sir!“

Ambitioniert erstreckte die Wache seine Patrouille um einen nennenswerten Umkreis. Wachsam beobachtete er dabei jede Bewegung des Sandes und eines möglichen Eindringlings. Nach einiger Zeit jedoch, da seine konzentrierte Suche nicht vom Erfolg gekrönt war, kratzte er sich am Kopf und platzierte sich schulterzuckend zurück auf seinen Posten. Einen angeblichen Hund hatte er nicht gesehen.

<Lyra meinte doch mit 100%iger Zuversicht, dass sie hier wären!>

Verzweifelt bahnte sich Genius seine Wege durch die Wüstenoase, immer weiter auf der Suche nach seiner Schwester, Collet und Kratos. Keine Sekunde nachdem die Desians sich auf dem Weg gemacht hatten, war ihm Noishe entlaufen und der kleine Elf blieb allein zurück. Seinen vierbeinigen Freund hätte er nie und nimmer einholen können, so dass ihm nur eine Möglichkeit blieb: Hilfe holen.

„Wie ich sehe bist du auf der Suche nach jemanden.“ Eine junge Frau, ihr roter Schleier verdeckte ihr Gesicht, tauchte wie aus dem Nichts vor Genius auf. Ihre zarten, langen Finger strichen über die Kristallkugel in ihrer Hand und offenbarte ihr Tätigkeitsgebiet: Wahrsagen.

„A-ah...“ Im Zwiespalt mit sich selbst, die äußerst skurrile Person vor sich ins Vertrauen zu ziehen, blieb Genius auf Distanz und observierte.

„200 Gald.“

„Was?“

„Für 200 Gald sage ich dir, wo deine Freunde sind.“

Genius schluckte. Im Anbetracht ihrer finanziellen Verhältnisse war dies ein durchaus stolzer Preis. Nichtsdestoweniger pflegte er diesen zu zahlen, wenn die Information tatsächlich zur Rettung beitragen wird.

„Die Gruppe der Reisenden brach Richtung Westen auf. Zu den Wüstenruinen, wenn ich mich recht entsinne.“

Huh? Sich *recht entsinnen*?

„Zumindest hat es der ungeduldige Söldner behauptet, bevor sie aufgebrochen sind.“ Ohne Umschweife machte sich die Frau auf und verschwand, während sie einen leicht verärgerten Genius zurück ließ. Schon eine rückhaltlose Kunst, dieses *Wahrsagen*. Jetzt blieb nur zu hoffen, dass sie auch die Wahrheit gesagt hatte.

Je zur vollen Stunden fand ein Wachenwechsel vor den Zellen im untersten Geschoss der Basis statt. Gut und gerne wurde diese Gelegenheit unter den Kameraden zum kurzen Schwätzchen genutzt. Vor allem, wenn die zu bewachende Person noch das Land der Träume mit ihrer Anwesenheit segnete.

„Das ist also die gesuchte Person?“ Die neue Einheit zum Wechsel, noch ein relativ junger Halbelf im Vergleich zu seinen Kollegen, musterte neugierig das schlafende Mädchen.

„Werde ja nicht leichtsinnig.“, warnte sein Senior. „Auch wenn man es ihr nicht ansieht, sie hat mehr als genug Desians auf dem Gewissen.“

Mehr hat es an einer Warnung nicht gebraucht, um den Jüngling zur Aufmerksamkeit und Vorsicht zu raten.

„Aber keine Sorge.“, winkte Senior-Desian ab, als er seine ersten Schritte Richtung wohlverdienter Pause ging. „Ihre Hinrichtung wird das letzte Wort sein.“

<HINRICHTUNG?!>

Lyra, ihre letzten Minuten des Schlafes waren zugegebenermaßen vorgespielt, schreckte hoch und gewann somit die Aufmerksamkeit der zurückgebliebenen, jungen Wache.

<Ich muss hier **sofort** raus!>

Prüfend wandte sich ihr Blick von einer Seite der Zelle zur anderen. Nichts. Die Desians hatten ihre Schwerter und ihre Items allesamt verschwinden lassen. Schlussendlich, um ein Gesamtbild ihrer Umgebung zu haben, entdeckte sie auch die Wache vor der Zelle. Regelmäßig im Gleichschritt marschierte er vor ihrem Gefängnis auf und ab und konnte es sich nicht nehmen, gelegentlich einen nervösen Blick auf Lyra zu werfen.

„Bastarde.“, kam es ihr über die Lippen. „Wie soll ich denn da entkommen können?“

Musste sie wohl oder übel ihr letztes Ass ausspielen.

„Was?“

Keine zwei Stockwerke über der Gefangenzelle registrierte ein Halbelf eine überaus interessante Veränderung. Seine edle Kleidung und die Art, wie sein Haar zu einem Zopf zusammengebunden war zeichneten aus, dass es sich hierbei um keinen gewöhnlichen Desian handeln konnte.

„Was für eine Manasignatur ist das?“

Doch Zeit zum Überlegen blieb dem blauhaarigen Halbelfen nicht.

„**Leader!**“ Ungefragt und in aller Hektik stürmten eine handvoll Soldaten in das Büro ihres Anführers. „Gefangenausbruch!“

„Verdammte **Schei~heiße!**“

Im Normalfall sollte man, sofern ein erfolgreicher Ausbruch erwünscht ist, diesen Vorgang zumindest dem Grunde nach sorgfältig durchdenken.

Sollte man, hat sie aber nicht. Immerhin muss man Lyra gutschreiben, dass sie es aus ihrem erniedrigendem Gefängnis geschafft hatte zu fliehen und die erste Wache niederstrecken konnte.

Und überhaupt! Woher hätte sie wissen können, dass dieses Vorhaben die Aufmerksamkeit von einem Dutzend weiterer Desians wecken würde? Nun hieß es

eben, die Beine in die Hand zu nehmen.

<Eine Tür!>

Das Versteck kam ihr mehr als gelegen, da sie ihre Verfolger selbst über heimtückische Manöver und einer Vielzahl an Treppenstufen nicht loswerden konnte. Mit ihrer gewohnten Flinkheit schlug Lyra einen Hacken nach links und verschwand keine Sekunde darauf im gefundenen Schlupfwinkel. Die Türe, so leise und schnell wie sie geschlossen wurde ließ nicht erahnen, dass sie zuvor von jemandem durchquert wurde.

„Hier bin ich erstmal sicher.“, murmelte Lyra und atmete erleichtert aus. Die Schritte der Desians verhallten in der Ferne und ein letztes Mal warf das Mädchen einen prüfenden Blick auf ihrem goldgelben Armreif, der wieder wie gewohnt ihren rechten Oberarm zierte. Alles war perfekt.

„Und wer zum Teufel bist du?!“

Fast perfekt.

„Kyaa!“

Es war eine reine Reaktion, hervorgerufen vom Schreck, dass Lyra sich mit geballter Faust umdrehte und somit nur sich selbst schützen wollte. Eine wahrlich außergewöhnliche Trefferquote, welche sie hierbei vorführte.

„Argh!“ Schmerz peinigte ihn und automatisch führte er die Hand zur verletzten Stelle. Seine Fingerspitzen färbten sich rot vom Blut aus seiner Nase.

„Du Mistgöre!“ Oh, seine Wut schien sich seinem Schmerzpegel angepasst zu haben.

„Wer ist denn wie ein Depp hinter mir gestanden und hat sich schlagen lassen?!“ Was erlaubte sich dieser bescheuerte Halbelf - blaue Haare! Wie konnte er bloß so dämlich hellblaue Haare haben? - und gab Lyra die Schuld an diesem Vorfall!

„Du wagst es auch noch?!“ Mädchen mit dem Exphere hin oder her. Den Stein konnte er auch noch bekommen, wenn sie die Blumen von unten wachsen sah.

„Ah!“ Geschickt gelang es Lyra im Moment noch, dem ersten Angriff ihres Gegenübers auszuweichen, doch leider brachte sie dieses Manöver in eine Sackgasse. Verdammt sei der Verlust ihrer Schwerter!

„Äh... ich meinte das nicht so?“ Selbst Worte scheinen ihr nicht mehr helfen zu können. Im Anbetracht dessen, ihrem Ende entgegen zu sehen, überkreuzte Lyra die Arme vor ihrem Gesicht, um wenigstens nicht den letzten Schlag sehen zu müssen.

„Dieser...“ Ungläubig betrachtete er Lyras Handrücken. Sein Augenmerk galt ganz dem blauen Edelstein.

„Dieser Exphere...“, brachte er über die Lippen und ließ die Klinge seines Schwertes sinken. Zum ersten Mal seit dieser Auseinandersetzung nahm er das Mädchen genauer unter die Lupe. Wie... wie konnte *sie* es sein?

„Diese Ähnlichkeit... kein Zweifel.“

Vorsichtig lugte Lyra aus ihrer zweifelhaften Verteidigung hervor. Die Fragen standen ihr regelrecht ins Gesicht geschrieben. Dieser Mann... kannte dieser Halbelf wahrhaftig ihre Eltern?

„Yuan-sama!“

Und schon war die schöne Zweisamkeit vorbei. Oh, wie schade.

„D-du?!“ Lyra traute ihren Augen nicht, als sie den stämmigen Desian vom Angriff am Tempel von Martel sah. Bereits einmal hatte er schon versucht, Collet umzubringen.

„Du elendiger Mistkerl!“, schrie sie auf ihn ein. Nichts sehnlicher wünschte sie sich nun, als dem Kerl alleine und aus eigener Kraft in die Schranken weisen zu können.

„Ich glaube kaum, dass du in der Position bist, solche Worte in den Mund zu nehmen.“ Im Handumdrehen hatte Yuan den kleinen Wildfang beruhigt. Denn wer unbewaffnet einer Schwertspitze im wahrsten Sinne des Wortes ins Auge sah, biss sich lieber freiwillig in die Zunge, als ein Wort zu viel auszusprechen.

„Botta, was ist los?“, forderte Yuan seinen Untergebenen auf, die plötzliche Aufruhr zu erklären.

„Die Gruppe der Auserwählten ist in die Basis eingedrungen, Yuan-sama.“

Unzufrieden verzerrte der Angesprochene das Gesicht. Ein überaus schlechtes Timing, um es noch galant auszudrücken.

„Ich ziehe mich zurück, Botta. Wenn er mich hier sieht, sind unsere Pläne zum Scheitern verurteilt.“

„Und die Miko?“

„Du weißt, was du mit der Auserwählten zu tun hast. Lass sie aber am Leben.“

Am Leben lassen bedeutete jedoch nicht, dass Botta gänzlich auf seinen Spaß verzichten musste. Und je mehr daran beteiligt waren, desto besser.

„U..urg. Lass... mich los, du... Großkotz!“ Vehement versuchte sich Lyra aus dieser misslichen Lage zu befreien. Ihrer unterlegenen Körperkraft hatte sie es nur zu verdanken, dass sie nun von dem Halbfelfen in die Mangel genommen wurde und ihren eigenen Kampf gegen die Luftknappheit führte.

„*Fireball!*“

Es war keine große Kunst für Botta, einem so leicht vorhersehbaren Angriff auszuweichen. „Na, wollt ihr etwa eure kleine Freundin mitrösten?“

Wütend funkelten Genius und Kratos ihren Gegner an. Bislang war es ihnen nicht möglich gewesen, einen nennenswerten Angriff zu unternehmen. Die Chance, dass Lyra als menschliches Schutzschild dabei verletzt werden könnte, war zu groß.

„Arsch...“ Ein letzter verzweifelter Versuch Lyras, sich mit Händen und Füßen zu befreien, scheiterte kläglich.

„...loch.“

Ein letzter Atemzug, und ihre Welt färbte sich schwarz.

„**Autsch!**“ Ausgiebig untersuchte Yuan sein verletztes Riechorgan mithilfe des Spiegels.

„Sieht gebrochen aus.“

„Klappe, Botta.“

Oh ha, hier hatte der gute Botta einen wunden Punkt erwischt. Besser, nicht noch weiter Salz in die Wunde zu streuen. Zumal sein Chef auch der Tatsache wegen, dass er gegen die Gruppe der Auserwählten verloren hatte und das Mädchen ihnen entwischt war, sich bereits gereizt genug zeigte.

„Sie ist den beiden ähnlicher als sie denkt.“

Melancholisch lächelnd hing Yuan alter Erinnerungen nach. Sie mochten aus vergangener Zeit stammen, doch empfand er sie, als wäre es gestern gewesen. Augenblicklich erschauerte Yuan, da eine nennenswerte Anzahl dieser Erinnerungen über einen schmerzlichen Beigeschmack verfügten.

„Und genau *das* ist das Gefährliche.“

„-ra! Lyra!“

Die Rufe ihrer Freunde lockte Lyras Bewusstsein zurück in die hiesigen Sphären. Vorsichtig blinzelte sie mit ihren Augen und es dauerte mehrere Augenblicke, bis sie die ersten Umriss wahrnehmen konnte.

„Lyra!“

Collets lächelndes und erfreutes Gesicht löste in dem befreiten Mädchen einen Knoten. Erinnerungen von einem friedlichen und glücklichen Leben aus vergangenen Jahren in Iselia spielten sich vor Lyras mentalen Augen ab und brachten den Damm zum Einbrechen. Selbst als sie ihre Hände schützend vor Augen hielt, konnten diese die Tränenflut nicht mehr aufhalten.

„A-auf d-dieser Reise...“ Das Schluchzen erschwerte die Verständlichkeit ihrer Worte. „Lass uns die... die Welt ver-verändern!“

Nur eine aus der Gruppe konnte den wahren Wert und Hintergrund dieser Aussage verstehen.

Collet lächelte.

Ja, sie werden diese Welt verändern.

Und wie.